

KATALOG NR. 102

seite L(iber generationis), 48v leer; 49r Bild des Evangelisten Markus mit Symbol des Löwen, 49v Arg. Mc, Marcus interpres apostoli Petri, und Inc. Mc, 50r-71v Mc-Ev., 50r Initialzierseite I(nitium); nach fol. 71 fehlt ein Blatt mit dem Bild des Evangelisten Lukas sowie dem Arg. zu Lc und dem Inc., 72r-110v Lc-Ev., 72r Initialzierseite q(uoniam quidem), im unzialen q blaue Schattierung; 111r Bild des Evangelisten Johannes mit Symbol des Adlers, 111v Arg., Johannes apostolus et evangelista quem Iesus amavit, und Inc. Io, 112r-146r Io-Ev., 112r Initialzierseite I(n principio), 146v leer; 147r-153v Capitulare Evangeliorum (zweispaltig).

Die Hs. unterscheidet sich in der Zahl der Kantafeln (8) von den anderen St. Galler Evangeliiaren (12) (vgl. Nr. 80, 102, 104, 106), es fehlt hier der Beda-Prol. zu Mc, der im Sang. 50 (Nr. 80) dem Arg. vorangeht und später das Arg. ersetzen wird. Die Annahme Mertons, das Markus- und Johannesbild sei später eingefügt worden, ist seit Boeckler und Hoffmann korrigiert; die Bilder gehören zum ursprünglichen Bestand. Die Reihenfolge von Evangelistenbild, Arg. und Initialzierseite findet sich vergleichbar schon in den Evangeliiaren der Hofschule Karls des Großen (Lorscher Evangeliar). Als zeitgenössische Parallele eines Evangeliiars mit Evangelistenbildern, in denen Grün- und Gelbtöne dominieren, zitierte schon Merton das auch in der Initialornamentik st.gallisch anmutende Evangeliar aus Innichen (Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. 484 – vgl. Bischoff, Katalog der festländischen Handschriften, Nr. 1543). Die Vegetation und Stoffverzierung in den Evangelistenbildern von Clm 22311 zeigt im Detail Ähnlichkeit mit der Initialornamentik im Psalterium aureum (Nr. 98). Die Vorlagen der Evangelistenbilder dürften, wie Boeckler (St. Galler Fragmente, S. 38) sah, aus Vorlagen von «Corbie» stammen, was die Verwandtschaft mit Sang. 22 erklärt. Die Evangelistenbilder sind im Gegensatz zu denen in Eins. 17(405) (Nr. 107) noch nicht in den St. Galler Stil integriert. Entsprechend steht die Initialornamentik mit ihren kompakten Buchstabenkörpern der Kunst Folcharts (Nr. 97) nahe. Die Initialzierseiten

I(nitium) fol. 50r und I(n principio) fol. 112r weichen im Stil von den davorliegenden etwas ab.

Nach freundlichem Hinweis von Elisabeth Klemm hat die Hs. die gleiche Struktur wie das in Niederaltaich um 1030/40 entstandene Evangeliar Clm 9476, München (Klemm Nr. 150). Auch die Evangelienprologe Matheus qui et Levi (Donatien de Bruyne, Préfaces de la Bible Latine, Namur 1920, S. 175, Nr. 8 – PL 23, 613), Marcus interpres apostoli Petri (aus Plures fuisse – CCL 77, 2), Lucas medicus natione Syrus Anthiocensis cuius laus (aus Plures fuisse – CCL 77, 2–3) und Iohannes apostolus et evangelista quem Iesus amavit (aus Plures fuisse – CCL 77, 3) stimmen in Clm 9476 überein. Diese Vorreden finden sich zusätzlich des Beda-Prologs zu Mc (Quae causa fuerit – CCL 120, 431–432, 39) auch in Sang. 50, Vadiana 294, Aachen Wings 1 und Einsiedeln 17(405). Vgl. Nr. 80, 102, 104, 106.

Lit.: MERTON, S. 47–49, Taf. XXXVII–XXXIX. – LANDSBERGER, Folchart-Psalter, S. 20 f., 23, 33, Abb. 17 a. – ALBERT BOECKLER, Kat. Ars Sacra. Kunst des frühen Mittelalters, München 1950, Nr. 59. – DERSELBE, St. Galler Fragmente, S. 38, 44. – BERNHARD BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit, Teil II: Die vorwiegend österreichischen Diözesen, Wiesbaden 1980, S. 251. – HOFFMANN, Buchkunst, S. 387 f. – BIERBRAUER, Katalog der illuminierten Handschriften, Nr. 210, S. 105 f., Abb. VIII, 422–431, Lit. – BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften II, Nr. 3333. – KLEMM, Katalog der illuminierten Handschriften 2, Nr. 150, S. 12, 158, 160 f.

NR. 102 ST. GALLEN, KANTONSBIBLIOTHEK – VADIANISCHE SAMMLUNG, MS. 294 Evangeliar

St. Gallen, letztes Viertel d. 9. Jh.

324 Bll., 22 × 19,5 cm, Schriftspiegel mit je zwei Versalspalten 13,5 × 14,5 cm, einspaltig zu 16 Zeilen. Zumeist Quaternionen und Quinionen: III⁶ + II¹⁰ + III¹⁶ + II IV¹⁰⁴ + 14 V²⁴⁴ + III²⁵⁰ + 6 V³¹⁰

+ VI³²². Karolingische Minuskel in schwarzer Tinte wohl von einem Schreiber. Anfangsbuchstaben der Kapitel in Minium-Majuskeln, golden und silbern schattiert. Titel- und Initialzierseiten in Gold, Silber und Minium, fol. 18v mit etwas Purpur und Grün, fortlaufende Zeilen in Capitalis und Uncialis, abwechselnd mit Gold und Silber oder mit Minium, schattiert mit Gold und Silber.

Einband und Provenienz: Alte abgeschrägte Holzdeckel, weißer Lederüberzug, auf dem Vorderdeckel der Besitzvermerk: *Iste liber est sci. Galli* (kleine Schrift, 15. Jh.). Das Leder weit über die Kanten in die Innendeckel geklebt, dort die Freiräume beklebt mit Seidenbrokatresten, die einst die Außendeckel überzogen (vgl. Sang. 54 – Nr. 108): gelber Seidenbrokat mit grün-roten Rautenreihen, diagonal ein Band mit gelben, rot umrandeten Kreismustern, Purpurfelder, im Rückdeckel oben großes Kreissegment mit zwei roten Kreisflächen in Grün (wohl Orient, 8.–9. Jh.). Im Vorderdeckel als Spiegelblatt eine Urkunde aus dem St. Galler Klosterarchiv von Papst Innozenz IV. (1243–1254) für Bischof Volkard von Chur, ausgestellt am 11.10.1248 in Lyon.

Inhalt und Schmuck: fol. 1r leer, 1v–5v Prol. *Novum opus* mit Initiale B(eato papae Damaso) fol. 1v, 6r–6v leer, 7r–7v Prol. *Sciendum etiam*, 8r–8v Arg. *Matheus qui et Levi*, 9r–9v leer; 10r–10v Prol. *Plures fuisse*; 11r–16v zwölfseitige Kanonfolge mit kleinen, hufeisenförmigen Bogen in Minium, Gold und Silber, spärlicher Akrotererschmuck, 17r leer; 17v–95r Mt-Ev., 17v Titelseite *I(n Christi nomine incipit Evangelium secundum Matheum)*, ganzseitige Initiale in Gold und Silber, mit Purpur und Grün verstärkt, im Folchart-Stil, 18r Initialzierseite *L(iber generationis)*, geschwungen, aus dem unteren Ende aufsteigendes Blattwerk mit Ranke; 95v–97r *Praefatio Bedae presbiteri in Marcum evangelistam*. *Quae causa fuerit Marco*, 97r Prol. *Marcus interpres*, 97r–98v Arg. *Marcus evangelista*; 98v–154v Mc-Ev., 98v *Incipit Evangelium secundum Marcum*, drei Zeilen Capitalis in Gold und Silber, 99r Initialzierseite *I(nitium)*, ganzseitige

Initiale mit unsymmetrischer Mittelschleife und vegetabler Füllung; 155r Arg. *Lucas medicus natione Syrus*; 155v–250v Lc-Ev., 155v *Incipit Evangelium secundum Lucam*. *Q(uoniam quidem)*, als Majuskel mit nachfolgenden Zeilen in Capitalis und Rustica mit Gold und Silber, 156r Initialzierseite *F(uit in diebus)*, ganzseitig, 250v *Explicit Evangelium KATA LUCAN*; 251r Arg. *Iohannes apostolus et evangelista*; 251v–318r Io-Ev., 251v *Incipit Evangelium secundum Iohannem*, 252r Initialzierseite *I(n principio)*, ganzseitige Initiale mit vegetabler Füllung, ohne Mittelknoten, Blattenden; 318v–322r Titel: *Augustini (Capitalis in Minium): Igitur omnia quae circa tempus resurrectionis facta sunt – sic veniet quemadmodum vidistis eum euntem in caelum (Augustinus, De consensu evangelistarum libri IV, Lib. III, cap. 69 und 83 Excerpt – Stegmüller 1467)*, 322v allegorische Verse auf die Evangelisten und deren Symbole; Gedicht auf das Paradies. Allegorien und Gedicht (wohl 10. Jh.): *Hominem – Matheus clamat / Homo de terris Regem – Marcus rugit / Leo de silvis Sacerdotem – Lucas mugit / vitulus ex aditis Deum – Iohannes clangit / Aquila de celis*

*Terra polus pontus faciant sibi singula cantus
Plausibus intranti letentur et imperitanti
Pontus inundetur stet terra polusque rotetur
Tres sibi collisi similent laudes paradysi
Invenientque locum septem discrimina vocum
Si duo sunt terris duo ponto bis duo celis
Nam Domini pacto septem spatiantur in octo.*
323r–323v leer, oberes Viertel herausgeschnitten

Das ursprüngliche, dem Schriftspiegel angemessene fast quadratische Format erinnert an die spätantiken Vergil-Handschriften (Vat. lat. 3225, Vat. lat. 3867) und verrät die Vorliebe des Herstellers für klassische Formen. Andererseits teilt der Schreiber Gewohnheiten wie die Überlängung des i bei in-Kombinationen (98v 3. Z. *Incarne*, 4. Z. *In nos* [In getilgt durch Unterpunktung], 7./8. Z. *Incrementum*) mit Schreiber B im Folchart-Psalter (Nr. 97) und dem Hauptschreiber von Morgan

91 (Nr. 100), denen das Evangeliar auch in der Initialornamentik anzuschließen ist. Wie der Beda-Prolog zu Mc und das Betonen des eigentlichen Beginnes des Lc-Ev. mit der Initiale F(uit) fol. 156r erweisen, steht die Hs. auch damit in der St. Galler Tradition. Die Augustinus-Homilie am Schluss des Johannesevangeliums findet sich schon auf p. 396–398 als Prolog zum Johannesevangelium im Sang. 50 (Nr. 80). Nach den auf den Innendeckeln erhaltenen Seidenbrokatresten zu schliessen, war der Einband – ähnlich wie der Gundis-Codex (Nr. 107) – ursprünglich ganz mit Stoff überzogen.

Lit.: GUSTAV SCHERRER, Verzeichnis der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen, St. Gallen 1864, Nr. 294. – MERTON, S. 49, Taf. XL. – LANDSBERGER, Folchart-Psalter, S. 15 f., Abb. 9 b, 10 b. – BRUCKNER III, S. 52 f. – KNOEPFLI, Kunstgeschichte I, S. 31. – ARNO MENTZEL-REUTERS, Ein Evangeliar aus der St. Galler Schreibschule unter Salomon III. (ÖB Aachen, Cod. Wings I), in: Aachener Kunstblätter 59, 1991–1993, S. 71–83, bes. S. 71, 73, 75 f., Abb. 7. – OTTO P. CLAVADETSCHER, Eine neue Quelle zur Geschichte des Streits um den Churer Bischofsstuhl im 13. Jahrhundert in: Montfort 49, 1997, S. 230–234, bes. 231 f. (mit Abb. der Urkunde Innozenz IV. S. 233). – VON EUW, in: Kloster St. Gallen, S. 188. – SARA JANNER, ROMAIN JURROT, Die handschriftliche Überlieferung der Werke des heiligen Augustinus, Bd. IX/I Schweiz, Werkverzeichnis, Wien 2001, S. 38.

NR. 103 ZÜRICH, ZENTRALBIBLIOTHEK,
MS. RH 151
Evangeliar des Presbyters Hademar
St. Gallen, letztes Viertel d. 9. Jh.

273 Bll., 12,3 × 9 cm, Schriftspiegel 8 × 6,3 cm, ein-spaltig zu 16 Zeilen. Quaternionen, kleine karolin-gische Minuskel, wahrscheinlich von zwei Schrei-bern. Anfangsbuchstaben der Kapitel als Minium-Majuskeln, gelb und grün schattiert. Inc. und Ex-

pl. in Minium oder Tinte mit gelber und grüner Schattierung. Titel- und Initialzierseiten in Mini-um-Zeichnung, Füllung und Schattierung in Gelb und Grün. Die Initialen F(uit) fol. 169v und I(n principio) fol. 285r mit pastosem Minium und Gelb. Auf fol. 372r kolorierte Zeichnung in Mini-um, pergamentausssparend, vor hochrechteckigem grünem Grund.

Provenienz: Die Hs. stammt aus dem Kloster Rheinau, das seine erste Blüte unter Abt Volven (858–877) erlebte und als Ursprungsort nicht in Frage kommt.

Inhalt und Schmuck: fol. 1r leer, IV–100r Mt-Ev., IV Titelseite in Uncialis und Rustica: Incipit evangelium secundum Matheum, 2r Initialzier-seite L(über generationis), einfache, geschwungene Initiale, nachfolgende 5 Z. in Capitalis, 100v–101r leer; 101v–167r Mc-Ev., 101v Titelseite: In nomine Ihu. Xpi. incipit evangelium secundum Marcum, 102r Initialzierseite I(nitium), Initiale mit Mittel-schlaufe und Hundskopf, einfache Rankenverzie-rung, nachfolgende Zeilen in Capitalis, Uncialis, Rustica und Minuskel, 168r leer; 168v–282v Lc-Ev., 168v Titelseite: In nomine Ihu. Xpi. incipit evangelium secundum Lucam, 169r Initialzier-seite Q(uoniam quidem), unzial, nachfolgende Zei-len (Lc 1,1–4) in Capitalis, 169v Initialzierseite F(uit in diebus), ohne Knotung im Stamm, jedoch mit vegetabiler Füllung und Blattranke im Bin-nenraum, 283r–284r leer; 284v–371v Io-Ev., endet unvollständig (Io 21,3), 284v Titelseite in Rustica: In nomine Domini nostri Ihu. Xpi. incipit Evan-gelium secundum theologum apostolum Iohan-nem, 285r Initialzierseite I(n principio), ganzsei-tig, im Schaft Vierpassreihen, nachfolgende vier Zeilen in Capitalis und Rustica; 372r–373v Bifoli-um aus starkem, rauhem Pergament, 372r Bild ei-nes jugendlichen, stehenden Priesters, gekleidet in Albe, Stola, Manipel und Casula, tonsuriert, mit betend nach außen gekehrten, an die Brust erho-benen Handflächen, Rahmen mit Flechtbandfü-lung, überschrieben mit HADEMAR PRESBY-TER; fol. 372v–373r Widmungsgedicht in Rustica auf zwei Seiten: